

GEBETSBRIEF AUGUST 2026

Jakobus 1,17–20

Langsamer ärgern, mehr zuhören

Das erste Kapitel des Jakobusbriefes handelt davon, wie der Gläubige Prüfungen bestehen und die Weisheit Gottes empfangen kann. Der Jakobusbrief ist eine der lehrreichsten Schriften des Neuen Testaments. Er bietet eine bewundernswerte Zusammenfassung der praktischen Pflichten aller Gläubigen. Die zentralen Wahrheiten des Christentums werden darin durchgehend dargelegt, und bei aufmerksamer Betrachtung wird sich zeigen, dass sie voll und ganz mit den Aussagen des heiligen Paulus über Gnade und Rechtfertigung übereinstimmen. Nicht jeder, der leidet, ist gesegnet, sondern nur derjenige, der mit Geduld und Standhaftigkeit alle Schwierigkeiten auf dem Weg der Pflicht durchsteht. Leiden können uns nicht unglücklich machen, wenn es nicht unsere eigene Schuld ist. Der geprüfte Christ wird gekrönt werden. Die Krone des Lebens ist allen verheißen, in deren Herzen die Liebe Gottes herrscht.

Jede Seele, die Gott wahrhaft liebt, wird für ihre Prüfungen in dieser Welt in jener Welt dort oben, wo die Liebe vollendet ist, voll und ganz belohnt werden. Von Gott gesandte Leiden dienen dazu, unsere Tugenden zum Vorschein zu bringen, nicht aber unsere Verfehlungen. Der Ursprung des Bösen und der Versuchung liegt in unseren eigenen Herzen. Anstatt Gott in unseren Prüfungen die Schuld zu geben, lässt uns unsere Ohren und Herzen öffnen, um zu lernen, wenn Er uns durch sie lehrt; und wenn die Menschen ihre Zunge zügeln wollen, müssen sie ihre Leidenschaften zügeln. Das Schlimmste, was wir in einen Streit einbringen können, ist Zorn. Wir müssen uns dem Wort Gottes mit demütigem und lernbereitem Geist hingeben. Wir müssen bereit sein, uns unsere Fehler einzugestehen, und dies nicht nur geduldig, sondern auch dankbar. Es ist die Absicht des Wortes Gottes, uns weise zu machen für die Erlösung, und diejenigen, die andere Mittel vorschlagen, neigen dazu, das Evangelium zu entehren und ihre eigenen Seelen zu enttäuschen.

Gebet:

Möge Gott in seiner unendlichen Barmherzigkeit unsere Zungen dazu führen, zu sprechen, wenn es notwendig ist, um Ihn zu verherrlichen, und unseren Mund zu verschließen, wenn es nicht erforderlich ist zu sprechen, damit wir mit Geduld stets in der Lage sind, zu erkennen, was zu jeder Zeit das Richtige ist – im Namen Jesu. Amen!

Diakonin Ronke Oworu

Präsidentin von DIAKONIA – DRAE und Vizepräsidentinnen der DIAKONIA World Federation.